



Am

**Ändern Sonntag nach der Heil.  
drey König Tag.**

Obedientia sanctificans.

Der heiligmachende Gehorsam.

T H E M A.

Vocatus est autem & JESUS , & discipuli ejus ad nuptias. Joan. c. 2. v. 2.

Jesus aber und seine Jünger wurden auch zur Hochzeit beruffen.

*Argumentum.*

Prouti omne grave , etiam in statu violento , continuò deorsum , & omne leve sursum petit & appetit ; Prouti Sol oriens ad occasum , & omnia flumina festino fluxu mare inquirunt ; Ita & hominum vita à die nativitatìs suæ ad diem mortis festinat. O utinam non ut omnia flumina ! utpote quæ , quocunque loco in mare se immergunt , illud nonnisi amarum experiuntur. Multum proderit , si quisque voci Domini , quâ sive ad nuptias , sive ad alium statum vocatur , confestim obtemperet. Dicam enim , quòd hæc obedientia sanctificet animas.

EXOR-

EXORDIUM.

**W**Als die Eigensinnigkeit oder eigener Willen / da man nemlich / insonderheit in Erwehlung eines Stands / mit Hindranckung der liebeichsten Einsprechungen Gottes / nur seinem eignen Geduncken nachstreibet und nachlebet; was / sage ich / diese Eigensinnigkeit für ein Greuel vor denen allsehenden Augen Gottes / und wie es denen eigensinnigen

*S. Augst. in Ps. 46.* Menschen so gar schädlich und verderblich / wer solt es aussprechen? Der H. Kirchen Vatter Augustinus, schreibend in den 46. Psalmen des H. Davids / meldet unverholen hiervon also: *Hac est hominibus summa perversitas, vivere secundum propriam voluntatem.* Dieses ist bey denen Menschen die allerhöchste Bosheit / wann sie leben nach ihrem eignen Willen.

Und nicht Wunder; allermassen / hat diese boschafftige Eigensinnigkeit / so gar unter denen Engeln Gottes / ehedann sie in der Gnad bestättiget wurden / ein solches Leyd Wesen angestiftet / da sie selbe alles Adels entsetzet / aller Ehren beraubet / aus dem Himmel verstoffen / und zu ewigen Höll-Sclaven gemacht; Was solt es dann nicht erst können und vermögen wider die arme und schwache Menschen?

*Gen. 3.* Adam / aller Menschen Kinder Vatter / bemahlet sich mit dieser Unthat; und siehe Wunder! der Apfel / dene er wider den Willen Gottes von dem Baum des Lebens hat abgenommen / stürzet ihn / samt uns allen / in Tod.

*Jona c. 1.* Jonas der Prophet widerstreibet dem Willen Gottes / und schiffet aus Eigensinnigkeit nicht gen Ninive, sondern gen Tharis: Wessentwegen aber nicht nur allein das ganze Schiff in die äufferste Gefahr des Untergangs gefehet wurde / sondern er selbst ist ohne alle Barmherzigkeit in das Meer hinaus geworffen worden.

*2. Reg.. c. 18.* Absolon des Königs Davids Sohn widerstrebte eigensinnig dem Willen Gottes / und seinem allerheiligsten Gebott / welches schafft und haben will / daß man denen Eltern / Vatter und Mutter / solle gebührenden Respekt, Ehr / und Gehorsam leisten: Absolon / sage ich / widerstrebte eigensinnig diesem allerheiligsten Wöllen und Willen Gottes / wirbet ihme Soldaten / ziehet mit denenselben in das Feld / und zwar so gar wider seinen eignen königlichen Herrn Vatter / wider den David: Aber siehe! da er durch seine Gewissen-lose Eigensinnigkeit sich bemühet den Thron seines Herrn Vattern zu besteigen / bekame er für seinen Thron und Lohn nichts anders / als einen starcken Eich-Baum / an welchem er ist hangen geblieben / und also sein Leben armseligst beschloffen.

Also

Also schädlich und verderblich dann ist schon längst / nicht nur wider die schwach und arme Menschen / sondern so gar wider die Engel verfahren der unbarmherzige Tyrann / die Eigensinnigkeit oder eigener Willen. Wie er aber zu diesen unsern Zeiten wider seine Liebhaber tyrannisiere / selbe verführe und betrüge / ist genugsam abzunehmen aus denen Worten des geistreichen Abbtis Simeonis, da er sich Orat. 2. de Perfect. von diesem *Simeon* unbarmherzigen Tyrannen also verlauten lassen: *Sciamus, Dei inimicum constitui, qui propriam sequitur voluntatem.* Wir sollen wissen / daß jener zu einem Feind Gottes werde / welcher da folget seinem eignen Willen. Insonderheit /

Wie ich schon oben angemercket / in Erwählung eines Stands: simtemahlen / weilen Gott / wie Malachias der Prophet sagt: *Nunquid non Pater unus omnium nostrum? Nunquid non Deus unus creavit nos?* Weilen Gott unser aller Vatter und Erschaffer / so hat und tragt er auch eine so väterliche Sorg für uns / daß / wann es mit uns kommet zur Zeit der Erwählung und Veränderung des Stands / O! so gibt er einem jeden durch die Einsprechungen einen genugsamen Fingerzeig seines Göttlichen Willens / was er nemlichen zu thun oder zu lassen / ob er durch die Hochzeit den Ehestand / oder aber auf eine andere Weiß / einen andern Stand antretten und erwählen solle.

Alles nach klarer Anweisung des H. Davids an seinem 33. Ps. v. 6. Pf. 33. v. 6. also meldend: *Accedite ad eum, & illuminamini, & facies vestrae non confundentur.* Gehet hin zu ihme / ihr werdet erleuchtet / und eure Angesichter werden nicht zu Schanden gemacht werden. In welche Wort unser Tyrannus also schreibet: *Accedite ad eum, scilicet ad Deum, ad quem acceditur non passibus corporis, sed affectibus mentis per veram cognitionem & amorem.* Gehet hin zu ihme / nemlichen zu Gott / als zu welchem man gehet nicht mit Schritten des Leibs / sondern mit Neigung des Gemüths durch ein wahre Erkenntnus und Liebe. *Et illuminamini: Deus enim est Lux: Joann. 1. Et ideo, sicut accedens ad lumen vel lucem corporalem, corporaliter illuminatur; sic accedens ad Deum per bonum mentis affectum spiritualiter illustratur.* Und ihr werdet erleuchtet werden / dann Gott ist das Licht: Dannenhero / gleichwie derjenige / der zu einem leiblichen Licht sich verfüget / leiblicher Weiß erleuchtet wird; also / wer zu Gott kommet durch eine gute Gemüths-Neigung / der wird geistlicher Weiß erleuchtet / daß er ganz klar und wahr könne erkennen / was er zu thun / oder zu lassen; ob er nemlichen durch ein Hochzeit den Ehestand / oder aber auf eine andere Weiß einen andern Stand antretten und erwählen solle. Und weilen aus diesem genugsam erscheinet / daß es die höchste Bosheit seye / mit

Hindansetzung der allerlieblichsten Einsprechungen Gottes / seiner Eigensinnigkeit nachfolgen; nehme ich Gelegenheit in beliebiger Kürze zu erläutern; daß es ein heiligmachender Gehorsam seye; wann man in Erwählung eines Stands bereitwillig folget; nicht seiner Eigensinnigkeit / sondern denen Einsprechungen und Willen Gottes / es seye gleich zu einem ehelichen; oder geistlichen; zu einem reichen; oder armen Stand. Jene allerheiligste Personen / die sich gewürdiget haben der Hochzeit zu Cana in Galiläa beyzuwohnen; würdigen sich; auch mit beyzustehen / es solle gezeuget werden zur sonderlichen Ehr Gottes / und zu aller Anwesenden nachdrücklichen Trost.

**I**ch finde an unserm allerbarmherzigsten Gott eine so unermessene Güte; daß die Güte aller Menschen / so von Erschaffung der Welt gewesen / und noch bis zu dero Vernichtung seyn werden / gegen der Güte Gottes viel weniger / als eine finstere Nacht gegen einem schönen Sommer Tag. Es heißt von unserm allergütigsten Gott eigentlich / wie der H. Jacob in seiner Epistel c. 1. v. 5. meldet: *Da omnibus affluenter, & non impropere.* Er gibt allen überflüssig / und wirft es keinem vor. Allermassen; da wir / obberührter massen / uns in unserm ersten Vatter Adam armseelig zerfallen / ware unserm allergütigsten Gott nicht genug / uns von dieser Armseeligkeit wiederumb aufzurichten und zu erlösen; sondern; *potuisset guttā, voluit undā*, er hätte dieses hohe Werk mit einem einzigen Tropfen seines allerheiligsten Bluts können vollbringen; aber seine unermessene Güte / und Liebe gegen uns Armseeligen wolte; so zu sagen / nicht ruhen / bis daß / nach allem vergossenen allerheiligsten Blut / so gar auch das helle Wasser aus seiner gebenedeytesten Seiten Wunden geflossen. Womit erfüllet wurde / was der H. David schon lang vor hinen von ihm; und dessen unermessenen Güte weißgesaget / sprechend: *Quia apud Dominum misericordia, & copiosa apud eum redemptio.* Bey dem Herrn ist die Barmherzigkeit / und eine überflüssige Erlösung.

Da er unsern Seelen Nutzen gedachte zu befördern durch den Schutz und Beystand seiner allerreinisten Himmels Geister / der heiligen Engeln; kunte er solches gar leicht vollbringen durch deren nur etliche: Allein; seiner unermessenen Güte und Liebe gegen uns Schwachen; ware es nicht genug; sondern er schaffte und verschaffte für einen jeden aus uns einen besondern; und dann für die Reich; für die Länder; für die Provinz; für die Stadt und Gemeine wiederumb andere und besondere. O Affluentia! O Überfluß!

Wann ein großer Heer und Potentat dieser Welt einem Herrn einern zur Audienz und Ansprach lasset / oder wohl gar ein und das andermahl zu seiner Tafel ladet / wird solches von der Welt und vor der Welt sehr hoch geacht

Jac. c. 1.  
v. 5.

Pf. 129.  
v. 7.

geacht und groß gemacht: Aber/ aber/ der unermessenen grossen Güte und Liebe unsers allernädigsten Erlösers ist das ein und andermahl viel zu wenig/ sondern zu allen Zeiten lasset er sich so gar auch auf denen offnen Gassen und Strassen sehen mit ausgespannten Armen/ mit eröffnetem Herzen/ und mit geneigtem Haupt auf solche Weiß uns gleichsam höflichst einladend zu seiner himmlischen Hochzeit und Mahlzeit/ sprechend: *Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati estis, & ego reficiam vos.* Kommet her zu mir alle/ die ihr krank und beladen seyd/ und ich will euch laben und erquicken an meiner Tafel zu ewigen Zeiten. O Güte!

Matth. 23.  
11. v. 28.

Ja ja/ unser Gott ist von einer so gar unermessen grossen Güte und Liebe gegen uns verächtlichen und armen Erd. Würmlein/ daß er/ zur Zeugnuß der Wort: *Dat omnibus affluenter,* er gibt allen überflüßig/ & *Fac. c. 1. non improperat,* und wirfft es keinem vor. Daß er/ sage ich/ denen und jenen/ die sich über die Veränderung ihres Stands bedencken/ nicht nur gebe einen klaren und wahren Fingerzeig seines allerheiligsten und Göttlichen Willens/ was sie zu thun und thun sollen/ sondern/ O abundantia! O Überfluß! nachdeme man sich seinem allerheiligsten Willen und Wöllen in diesem Zufall nicht halsstarrig oder eigensinnig widersetzet/ sondern bereitwillig gehorsamet/ so verschaffet er solchen aus seiner unermessenen Güte und Liebe so viel und so starcke Hülf und Beystand/ daß sie in dem erwählten Stand/ es sey hernach ein geistlicher oder weltlicher/ ein hoher oder niederer/ ein reicher oder armer Stand/ gar leicht können gelangen zur ewig. erfreulichen Hochzeit und Mahlzeit; mithin ist und verbleibt dieser Gehorsam/ dene man dem Willen/ denen Einsprechungen Gottes in diesem Werck bereitwillig erzeiget/ eigentlich/ *Obedientia sanctificans,* ein heiligmachender Gehorsam.

Alles nach Lehr meines H. Bernardini Senensis, als welcher Tom. 3. S. Bernardi Serm. de Purificat. art. 2. c. 1. hiervon folgendes anmercket und sagt: *Regu. din. Tom. 3 la firma in Sacra Theologia est, quod, quandoque Deus per gratiam aliquem eligit ad aliquem statum, omnia dona illi dispensat atque largitur, que illi statui necessaria sunt, & illum copiosè decorant.* Bey denen Gottes Gelehrten ist es ein gemeiner Ausspruch/ daß/ so oft Gott der Allhöchste jemand durch seine Gnad zu einem Stand erhöhet und erwählet/ diesem mittheilet er gnädigst alle Gnaden und Gaaben/ welche ihm zu diesem Stand nöthig und anständig seyn.

Ist nach meinem wenigen Gutachten so viel gesagt/ als: Denen Geistlichen hilfft er zu seyn ein die ganze Gemein durch die Auferbaulichkeit erleuchtendes Licht: Denen Verplichten hilfft er ziehen den schwer beladenen Ehe. Karren/ daß sie nicht anfahren/ oder gar umbwerffen:

Mit denen Soldaten thut er fechten / mit denen Kauffleuten handeln / mit denen Handwercks Leuten haufen / mit denen Bauers-Leuten arbeiten / schalten und walten; Dem Armen macht und verschafft er / daß ihne sein Wasser / sein Brod / sambt aller Noth so wohl vergnüge / als den Reichen der Überfluß an Reichthum / Geld und Gut: Allen ist er alles / und zwar affluenter, überflüßig. Dem, schreibt ein heiliger Augustinus Tract. 19. in Joan. *tibi totum est, si esuris, panis tuus est; si sitis aqua tibi est; si in tenebris es, lumen; si nudus, immortali tate tibi vestis est.* Der gütigste GOTT ist dir alles; wann es dich hungert / ist er dir ein Brod; wann es dich durstet / ist er dir ein Wasser; wann du in der Finsternuß bist / ist er dir ein Licht; wann du bloß bist / ist er dir durch die Unsterblichkeit ein Kleid. Bleib darbey / *Obedientia sanctificans*, ein heiligmachender Gehorsam ist es / wann man in Erwählung eines Stands nicht folget seiner Eigensinnigkeit / sondern dem Fingerzeig und Willen Gottes; allermassen er diesen Gehorsamen in dem Stand / zu welchem er sie beruffen / also kräftig beysethet / daß sie gar leicht können gelangen zu seiner ewig-erfreulichen Hochzeit und Mahlzeit.

Erinnert mich / was zu lesen in Göttlicher heiliger Schrift 4. Reg. c. 5. von dem Kriegs-Fürsten des Königs in Syrien / von dem Naaman; Dieser / weil er von dem Propheten Eliseo sehr viel Gutes empfangen / ware er dargegen auch wohl erkenntlich: Einstens kame zu ihm auf offnem Feld der Giezi ein Diener des Propheten Elisei, und sagte schalckhafter Weiß / und ohne allen Befelch seines Herrn: *Dominus meus misit me ad te, dicens: modo venerunt ad me duo adolescentes de monte Ephraim, ex filiis Prophetarum; da eis talentum argenti, & vestes mutatorias duplices.* Mein Herr schickt mich zu dir / mit Vermelden: Gleich jetzt seyen zu ihme kommen zwey Jüngling von dem Berg Ephraim / sie seynd Söhn der Propheten; du solst dir dann belieben lassen / selbigen zu geben ein Talent Silber / und zwey Kleider zur Veränderung. Was erhaltet aber der Supplicant, der Giezi von dem Kriegs-Fürsten / von dem Naaman? O! Recht viel; ja nicht nur alles / sondern mehr / sondern noch so viel / als er begehrt: Sintemahlen / ob schon ein Talent Silber ein nahmhaffte Summam ausmachtet / und ein Stück Geld von 600. Gold-Gülden auswirffet / so hat er ihme doch nicht nur zwey Talent anerbotten / sondern selbe / nebst zwey Kleidern für einen jeden anzunehmen / gezwungen. Das ist ja recht viel; indeme manche Kriegs-Officier nicht so viel vermögen / zu geschweigen / daß sie so viel aus einer Erkenntlichkeit gegen einem andern solten abscholgen lassen.

4. Reg. 6.  
3. v. 22.  
& 23.

Wann  
Nicht der  
es sich der  
lang nicht  
haben nicht  
schwerdard  
folgt antret  
jennm Göt  
denen Er ih  
is. 1. Ube  
den: So  
seu Götlich  
jeu und ew  
sel die Göt  
wegt und  
aus dankt  
bettend. L  
& vna. L  
Güte uns  
langen.  
Dor  
jenn / me  
und demü  
Göttlichen  
Giezi; g  
gegen seine  
Dan  
dig gebette  
fangen sch  
meit / daß  
das ganze  
Zeuffels  
Der  
nur umb  
dem Über  
den Erlö  
werden.  
De  
GOTT

Wann es mir nun erlaubt / so sagte ich : Wie es dieser Kriegs-  
 Fürst / der Naaman gegen dem Diener des Propheten Eisei / also mache  
 es auch der grund . gütige GOTT gegen jenen / welche / wegen Erwäh-  
 lung eines Stands / sich bey ihme Raths erhohlen : Dann / dann / er gibt  
 ihnen nicht nur ein Talent / will sagen : Er thut ihnen nicht nur allein  
 geben durch die Einsprechung den Finger . Zeig / was sie für einen Stand  
 sollen antretten / sondern / wann Er siehet / daß sie seinem Finger . Zeig /  
 seinem Göttlichen Willen bereitwilligen Gehorsam leisten / den Stand /  
 denen Er ihnen angezeigt / beherzt / und gutwillig antretten : O Affluen-  
 tia ! O Ueberfluß ! so gibt Er ihnen noch darzu das zweyte Talent , nemli-  
 chen : So viel Gnad und Beystand / daß sie in einem jeden Stand / er-  
 sey Geistlich / oder Weltlich / können gar leicht zur Himmlischen Hoch-  
 zeit / und ewig erfreulichen Mahlzeit gelangen. Welches ohne allen Zweif-  
 fel die Christi . Catholische Kirche / unser allerliebste Mutter / dahin be-  
 wegt / und vermögt / daß sie zum öfftern zu dem grund . gütigen GOTT  
 aus dankbarister Erkenntlichkeit gen Himmel inniglichst seuffzet / also  
 bettend : *DEUS , qui abundantia pietatis tua merita supplicum excedis Ecclesia :*  
*& vota . O GOTT / der du aus dem Ueberfluß deiner unermessenen*  
 Güte uns Bittenden mehrer gibst / als wir verdienen / als wir ver-  
 langen .

Darff sagen : Die so gar unermessene Güte Gottes mache es mit  
 jenen / welche / wegen Erwählung eines Stands / bey ihme inständig /  
 und demüthigst ansehen / und nach erhaltenem Finger . Zeig seinem  
 Göttlichen Willen bereit willig gehorsamen / als wie gegen dem König  
 Ezechia / gegen dem König Salomon / gegen dem König David / und  
 gegen seinem Heil . Propheten Daniel .

Daniel / wie zu lesen Danielis cap. 9. v. 29. hatte zu GOTT instän- *Dan. c. 9.*  
 dig gebettet / nur umb Erlösung des Volcks aus der Babylonischen Ge- *v. 24.*  
 fangenschaft : Der grund . gütige GOTT aber erhörte den Daniel so  
 weit / daß Er ihme so gar geoffenbahret die Ankunfft Mexica / welcher  
 das ganze Menschliche Geschlecht aus der armseeligen Dienstbarkeit des  
 Teuffels erledigen / und erlösen werde .

Der König David / wie zu sehen 2. Reg. cap. 7. v. 12. bittet Gott *2. Reg. c. 7.*  
 nur umb einen Erben / umb einen Prinzen : Gott aber erhörte ihn mit *v. 12.*  
 dem Ueberfluß / daß Er ihme versprochen seinen eigenen Göttlichen Sohn /  
 den Erlöser der sündigen Welt / aus seinem Stammen lassen gebühren  
 werden .

Der König Salomon / wie zu finden 3. Reg. cap. 3. haltet bey *3. Reg. c. 3.*  
 GOTT nur umb die Saab der Weißheit an : GOTT aber willfahret  
 ihme

Ihme so überflüßig/ daß Er ihme neben der Weißheit noch hat allergnädigst zukommen lassen/ so viel/ und solche Reichthumen/ dergleichen einiger Potentat dieser Welt niemahls gehabt.

Isaia c. 38.  
v. 5. & 6.

Der König Ezechias/ wie Isaia cap. 38. registriret ist/ ruffet auf seinem Kranken-Bett zu GOTT nur umb die Gnad der Gesundwerdung: GOTT aber erzeigte sich gegen ihme so übergroß gnädig/ und barmherzig/ daß Er ihme nicht nur/ neben der verlangten Gesundheit/ hat geben eine Lebens- Frist 15. Jahr länger zu leben/ sondern/ O Affuentia! O Überfluß! Er hatte ihme darzu noch geben die Stärcke 185. tausend seiner Feind siegprangend zu überwinden.

Wie gegen diesen/ also/ sage ich/ mache es der allergütigste GOTT auch gegen denen/ und jenen/ welche bey ihme in Erwählung eines Standes umb einige Erleuchtung bittlich einkommen; Er erhöret sie nemlichen nicht nur allein ganz gutwillig in dieser Bitt/ sondern/ wann Er siehet/ daß man seiner allerheiligsten Einsprechung gehorsam nachlebe/ gib Er/ zu einem Überfluß/ noch darzu so viel Gnad/ und Stärcke/ daß man gar leicht aus einem jeden Stand könne zur ewig erfreulichen Hochzeit/ und Mahlzeit gelangen: Damit also ganz ungekränckt zu aller Zeit verbleibe/ was ich sag/ da ich sag: Dieser Gehorsam seye ein heiligmachender Gehorsam. Daß demnach ein hocheleuchter Cornelius à Lapide in cap. 1. Epist. S. Jacobi von diesem unserm allergütigsten GOTT unverbohlen also geschrieben: *Certat enim ipse nobiscum. & cum sit ipse liberalissimus, non patitur se liberalitate nostra vinci.* Der grund-gütige GOTT streitet gleichsam mit uns/ und weilten Er der Allersreygebigste ist/ so geduldet Er nicht/ daß Er durch unsere Freygebigkeit solte überwunden werden.

Cornel. à  
Lap. inc. 1.  
Epist. S.  
Jacobi.

Man sagt mir/ wann dem also; wann Gott gegen jeden/ was Stands sie seyn/ so gar gütig; wie kommt es doch/ daß in dem weltlichen Stand/ und sonderbar in dem Ehe- Stand/ offft gleich nach der Hochzeit/ so gar viel Widerwärtigkeiten/ Uneinigkeiten/ Untreuheiten vorfallen? Daß sehr viel in ihrer Ehe nichts/ als Ach/ und Wehe? daß bey manchen/ gleichsam/ als in einer Höll/ so viel Fluch/ und böse Wunsch zu hören? ja/ daß so viel auf ewig von der Himmlischen Hochzeit/ und Mahl werden aufgeschlossen?

Diesen ein fattsames Gnügen zu leisten/ damit nemlichen der ganze Discurs allen/ versprochener massen/ zu sonderem Frost gereiche/ sag ich ihnen: Daß unter denen Widerwärtigkeiten/ und Untreuheiten; unter denen Trübsaalen und heßlichen Uneinigkeiten; unter denen Creuz- Leyden/ und unter dem Fluchen/ und böß wünschen/ ein grosser Unterschied



schied : Jenen dann / welche in ihrem weltlichen / oder Ehestand nur Widerwärtigkeiten / Trübsaalen / Kreuz / und Leiden / als das tägliche Brod haben / eröffne ich jenen heifsamem Gedancken / welchen einstens mein obgelobter Heil. Bernardinus Senensis geschöpffet über jene Wunder-Geschicht des alten Patriarchen Jacobs ; wovon die Göttliche Heil. Schrift Genes. cap. 28 v. 12. also meldet : *Viditque in somnis scalam stantem super terram , & cacumen illius tangens cœlum , Angelos quoque DEI ascendentes & descendentes per eam , & Dominum innixum scalæ.* Als sich Jacob auf seiner Reis bey Untergang der Sonnen schlaffen gelegt / auch würcklich eingeschlaffen / da sahe er in dem Schlaf eine Leiter auf der Erden stehend / dessen Gipffel oder Höhe sich biß an den Himmel erstreckte / er sahe an dieser Leiter die Engel Gottes auf- und absteigen / er sahe auch / wie sich der HERR in der Höhe auf diese Leiter lehnte.

Welche Leiter dann / weilen sie ein lauterer Geheimnuß wäre / wird von denen Gelehrten und Heil. Vätern gar unterschiedlich davon geschrieben : Erst / berühmter Heil. Bernardinus Senensis aber lasset sich zu meinem Vorhaben hiervon also hören : *Quid per scalam , ubi multi gradus sunt , nisi Mysterium crucis.* Was solte diese Leiter / an welcher viel Sprossen seyn / anderst verstanden werden / als eben das Geheimnuß / volle Kreuz Christi ? Unter denen mannigfaltigen Sprossen aber / zweifels ohne die unterschiedliche Ständ dieser Welt / zum Zeugnuß / erstlich / daß in der Welt unter denen Recht / Glaubigen kein Stand seye / dem nicht das Heil. Kreuz Christi diene / an demselben gleichsam als an einer langen sich biß in den Himmel erstreckenden Leiter / ganz leicht zu der ewig erfreulichen Hochzeit / und Mahlzeit aufzusteigen zu können. Für das ander / zum Zeugnuß / daß auch kein Stand in der Welt seye / der anderst / als eben an dem Kreuz / und durch das Kreuz unterschiedlicher Widerwärtigkeiten und Trübsaalen könne zur Himmlischen Hochzeit gelangen. *Omnes , cujuscunque sortis sint ,* schreibet ein Heil. Chrystoff. *S. Chrystoff. Hom. 67. ad populum Antioch. varias crucis causas habent : hic quidem ab uxore ; hic à filio ; alter à servo , alter ab amico , alter ab inimico ; ad populum ex vicino quidam ; ex fortunarum jactura.* Alle Menschen / was Stands sie immer seynd / haben ihre Kreuze / ihre Widerwärtigkeiten / ihre Trübsaalen ; Die Männer von ihren Weibern / die Weiber von ihren Männern ; Dieser hat es an seinem Sohn oder Tochter ( so unterweilen wohl recht Spanisch / oder doppelst ist ) andere haben es an ihren Bedienten ; andere an ihren Freunden ; andere an ihren Feinden ; andere an ihren Benachbarten ; andere / und nur gar recht viel / an / und wegen

wegen Verlust / oder Unglück an denen zeitlichen Gütern. Jedoch alles zu unserem Guten / daß wir nemlichen / ein jeder in seinem Stand / in welchen er von Gott gesetzet ist / diese unsere Creuzle sollen sein geduldig nach seinem Exempel auf uns nehmen / und ihme nachtragen ; allezeit gedenckend / daß auch Er an keiner andern / als an der Laiter des Creuz / und Leydens zur Himmlischen Glory sey aufgestiegen.

Solten aber manchen diese Creuz gar zu schwer fallen ; O ! nur gut Herz ; Dann / dann / der grund / gültige GOTT unser HERR / der dir / und dir den Finger / Zeig / den Gehorsam hat auferleget / in diesem oder jenem Stand dein Heyl zu würcken / der lehnet oben an der Laiter / diesen seinen gehorsamen Kindern zugegen zu seyn ; und / so Er es für nöthig zu seyn erachten wird / ihre Creuzle gar zu lindern / zu mindern / und tragen zu helfen. *Clamabit ad me*, sagte Er schon vor längsten durch *Pf. 90. v. 15.* den Mund seines H. Propheten Davids / *& ego exaudiam eum ; cum ipsum in tribulatione , eripiam eum , & glorificabo eum.* Er wird zu mir ruffen / und ich will ihn erhören ; mit ihme ( der mir nemlichen in Erwählung seines Stands bereitwilligen Gehorsam geleistet hat ) bin ich in der Erbsaal / ich will ihne erretten / und groß machen / zweiffels / ohne bey der ewig erfreulichen Himmlischen Hochzeit / und Mahlzeit : Aller massen /

*Exod.*

*c. 14.*

*Rupertus  
Abbas in  
Exod.*

Gleichwie der Israelitische Heer-Führer Moyses mit seinem Staab seinem Volck so gar das rothe Meer zertheilt / und zwar / wie Rupertus Abbas vermeinet / in zwölff Theil / nach der Zahl der zwölff Zünften / damit also alle ihren nachsetzenden Feinden entrinnen künnten : Also / also der HERR / der an der Laiter des Heil. Creuzes lehnet / thut denen Seinigen / die ihme / in Erwählung eines Stands / Gehorsam geleistet / mit dem Staab seines H. Creuzes alle vorfallende Widerwärtigkeit zertheilen / damit sie in dem rothen Meer / der weltlichen Sorgen / und Ungestümigkeiten / keinen Schaden leyden / sondern ganz glücklich gelangen mögen zur Himmlischen Hochzeit in dem gelobten Land des obern Vaterlands. *Hoc mare magnum*, schreibet Hugo Cardinalis , *dividit DEUS*

*Hugo  
Card. cit.  
à mansi  
Tract. 96.  
Discurs. II.*

*in varias divisiones , quia facit de mundo transire ad caelum diversis modis.* Dieses grosse Meer der weltlichen ( und sonderbar die in dem Ehestand sich erregenden Ungestümigkeiten ) zertheilet Gott in unterschiedliche Theil / dann Er machet / daß man aus der Welt auf unterschiedene Weis / nemlichen / aus allen Ständen / in den Himmel eingehe. Auf solche Art und Weis dann thut dieser Gehorsam / da man in Erwählung eines Stands dem Willen Gottes bereitwilligen Gehorsam leistet / die Seinige heilig machen / wann sie schon in ihrem weltlichen / oder Ehestand die

die Widerwärtigkeiten / Erbsaalen / Creuz / und Leyden / als das tägliche Brod haben.

Man sagt mir hinwiederumb: Ihr arme Geistliche / ihr habt gut sagen / ihr stellt / oder hänget eure Creuz zur Pforten hinaus / und wann euch eine Noth zustosset / wisset ihr schon solche gutherzige Patronen / die euch umb der Liebe Christi Gutes thun: Ich / und ich aber / die wir durch die Hochzeit seynd in den Ehestand getretten / trachten und sorgen / schaffen / und arbeiten fast Tag und Nacht / und können uns dannoch / sammt Weib und Kind / kümmerlich des Bettlens erwehren; O Vater / diese Armuth unerhört wehe thut!

Ihr liebe Eheleuth / die ihr durch die Hochzeit / zweifels-ohne auf den Finger: Zeig / und Willen Gottes seyet in diesen Stand getretten; ich wolte ganz gern herzhliches Mitleyden mit euch tragen / wann ich nicht wuste / daß der grund-gütige Gott / der / wie seithero weitläufftig erwiesen worden / seinen gehorsamen Kindern / in was für einen Stand Er sie immer gesetzt / Affluenter / recht überflüssige Vorsehung thut / eben diese eure Noth und Mangel zu einer sondern Gnad zukommen lasse; als deme ganz nicht verborgen / daß / wann ihr / wie andere / soltet mit grossen Mitteln bereichert seyn / ihr selbe / zu eurem Untergang / mißbrauchen würdet; nemlichen / von der Arbeit abstehen / auf den Mühsiggang begeben / ab dem Betten / und Gottesdiensten einen Verdruss schöpfen / dem Wohlleben nachstreben / die Kinder / Zucht verabsäumen / und endlichen / wegen noch vieler anderen dergleichen Mißhandlungen / in dem Sterben gar verderben. O! so küßet dann die barmherzige Hand Gottes eures Vatters der im Himmel ist / sagt ihme unterthänigen Dank umb so gnädige Vorsehung; Dann / dann / dieses ist jene gebenedeyte Hand / ja / dieser ist jener grund-gütige Vatter / der eure saure Arbeit / Brod / und Wasser / also kan seegnen / daß es euch / und euren Seelen weit besser bekomme / als denen Reichen ihr Überfluß.

Die Geistliche Recht euch recht nachtrücklich aufmunteren / und ein Herz machen / da sie Canone, Nihil, de Consecratione Dist. 5. Ex S. Chrylostomo Hom. 39. ad cap. 12. Epist. ad Hebræos also sagen: *Nihil sic salatem, nihil sic sensuum acumen operatur, nihil sic agritudinem fugat, hil. de sicut moderata refectio.* Nichts ist / was die Gesundheit also befördert / *Consecrat.* die Sinn also schärfset / und die Kranckheiten vertreibet / als ein spar- *Dist. 5.* fames Mittag: oder Nacht Essen. Da hingegen / wie eben dieser Canon meldet: *Abundantia, der Überfluß / morbum facit, molestias ingerit, & agritudines generat.* Der Überfluß macht und verursacht Unpäßlichkeiten / unterschiedliche Ungelegenheiten / und allerhand Kranck-

heiten; von welchem allem ihr sicher befreuet seyet/ dann sie wären eurem Stand und Handhierung gar nicht anständig.

Die Herren Medici wollen auch das Ihrige beitragen / da sie mit ihrem Hippocrate Lib. 7. Aphorismo 59. sagen / und lehren: *Corporibus prahumidas carnes habentibus, fames imperanda est, fames enim exsiccat corpora.* Denen Leibern / welche erfrischtes Fleisch haben / solle man den Abbruch oder Hunger verschreiben / dann dieser trücket die Feuchtigkeit auf.

Ein Medicus, ein Seel- und Leib-Ärzt über alle, ist unser GOTT / unser HERR, der über seine gehorsame Kinder / die nemlichen in Erwählung eines Stands seiner Einsprechung bereitwillig gehorsamet haben / eine sonderre väterliche Sorg traget; Dannenhero / weillen Er / für zimlich viel / gnädigst verordnet / wo nicht / famem, den Hunger / doch gewiß einen zimlich sparsamen Tisch / so sollen all der gleichen gehorsame Kinder gedencken / ja kräftig glauben / der so gar vorsichtige / und liebreiche Medicus trachte mit dieser verordneten Medicin auf nichts anders / als ihnen / wo nicht hier in den Zeitlichen / doch gewiß dorten bey der Himmlischen Hochzeit / zu benehmen die vielfältige Feuchtigkeiten; nemlichen / den Schweiß von dem Angesicht / und die Zähler von denen Augen. *Absterget DEUS,* schreibt der Heil. Joannes in seiner Apocalypsi cap. 21. v. 4. *Omnem lachrymam ab oculis eorum, & mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra.* GOTT wird abwischen von ihren Augen alle Thränen / und es wird nimmermehr seyn weder Tod / noch Leyd / noch Geschrey / noch Schmerzen. Hins gegen aber /

Solten sich in einem Stand / und bevorab in dem Ehestand / ereignen / nicht nur Widerwärtigkeiten / sondern so gar heftliche Untreueheiten / nicht nur Trübsaalen / sondern ärgerliche Uneinigkeiten / nicht nur unangenehme Ungelegenheiten / sondern ein vielfältiges Lästern / Wünschen / und Fluchen / daß mithin ein solcher Ehestand ein armseeliger Webestand wäre; O! so sagte ich / daß solches verursacht werde / entweder / durch ihre / in diesem Stand / verübte eigensinnige Bosheit / oder aber / darumb / daß sie in Erwählung ihres Stands nicht dem Finger-Zeig / nicht der Einsprechung / nicht dem Willen Gottes / sondern ihrem eigenen Willen eigensinnig seynd nachgefolget / und gleich diesen Stand erwählet haben: Dieser Wildling / dieser wilde Baum / die Eigensinnigkeit aber tragt keine andere Früchten / als wie gleich jetzt gehört ist worden.

Die fernere Beweisung deren sollen sie ganz klar haben aus dem Heil,

Heil. Evangelisten Joanne; dieser soll mit seinen Heil. Schriften zeigen/ daß der eigne Willen / die Eigensinnigkeit / die Welt und alles schon längst gang habe umbgekehret. *Primum cælum*, schreibt er in seiner heimlichen Offenbarung cap 21. *Et prima terra abiit, & mare jam non est.* Der erste Himmel / und die erste Erde ist schon vergangen / und das Meer ist auch nicht mehr. Ein verwunderliche Erzählung ist zwar diese / kan doch im geringsten nicht widersprochen werden; allermassen dieser grosse Freund Gottes seiner Erzählung austrücklich setzt diesen Eingang: *Vidi cælum novum & terram novam.* Ich hab einen neuen Himmel / und ein neue Erde gesehen. O Wunder! wie ist es doch zugegangen? oder wo seynd dann die Erste / die Alte hinkommen?

*Apoç. 6. 21.*  
*v. 1.*

Wann ich mich nun zu Erörterung deren / verfüge zu denen Sinn- und Geist- reichen Schrift- Stellern / so finde ich / wie zu sehen bey Cornelio à Lapide hic, sehr unterschiedliche Meinungen. Für dieses mahl halt ich es mit unserem Geist- vollen Scribenten P. Michaelē de Calvo, da er Concione 8. pro Fer. 4. Dom. 1. Quadrag. diese Auflegung setzt: Unter dem ersten Himmel werden verstanden die Geistliche Vorsteher der ersten Kirchen / und der Erden die weltliche Regenten / und unter dem ersten Meer die Unterthanen / die Gemein zu eben selbiger Zeit. Diese alle dann / sagt er / abierunt, seynd vergangen / haben sich verkehrt: Dann vor diesem bey denen ersten Glaubigen war unter allen Ständen / Geistlich- und Weltlichen / Oberen und Unterthanen / Bornehmen und Gemeinen eine solche Aufrichtigkeit / und Treueheit / als hätten sie / als wären sie / *Cor unum & anima*, ein Herz / und eine Seel / ein Willen / und ein Wöllen: Zur Vermehrung der neuen Kirchen / und zur Bestätigung des allein seeligmachenden Christ- Catholischen Glaubens / war ein jeder fertig / und bereit sein Blut zu vergiessen: Denen Heil. Geboten Gottes thäten sie auf das genauest gemäß leben: Von einiger Schmach / oder Unbild wuste man nichts: Die Justiz, und Gerechtigkeit stund in einem beständigem Flor: Die Untergebene waren bereitwillig zu dem Gehorsam: Die Obere und Regenten zeigten sich als liebe- reiche Väter: Die Reiche / und Wohlhabige kamen denen Armen liebreich zu Hülf. Die vorseßliche Verbrechen wurden auf das schärfest / und zwar langwärtig gestrafft. Mit einem Wort / alle Ständ waren in einem getrösten Wohlstand. Jetzt / jetzt aber / der erste Himmel / die erste Erd / sammt dem Meer / das ist / alle Ständ / abierunt, seynd vergangen / haben von ihrem ersten Eyser / von der ersten Treu / von der ersten Lieb / von der ersten Andacht / von der ersten Gerechtigkeit / von der ersten Strengheit so weit nachgelassen / daß sie scheinen schier gang ver-

*P. Mich.*  
*de Calvo.*  
*Conc. 8.*  
*Fer. 4.*  
*Dom. 1.*  
*Quadr.*

gangen / verkehrt / und umbgekehrt zu seyn. Jetzt verbirgt man sich nicht mehr vor denen Kirchlichen Würden / es hat zu thun / daß man sich nicht mit Gewalt darzu eindringe: Jetzt scheuet / und schämt man sich nicht mehr mehrer Catholisch / als Catholisch zu erzeigen; und alles Blutvergiessen geschieht nicht mehr aus Liebe Gottes / sondern aus Rach und Feindschaft / vor welchen Blut-Reglen auch die unschuldige Kinder nicht sicher: Zu dem Betten hat man keinen Lust / zu dem Fasten keinen Magen / das schuldige Almosen wird angewendet zu dem ärgerlichen Pracht und zu Unterhaltung der &c. Verbó: Jetztige / ist von der vorigen alten Christlichen Welt also unterschieden / daß sie schier nicht mehr zu kennen. Aber / unde hæc mutatio? woher doch diese greuliche Veränderung? oder aber / besser zu sagen / diese Verdörrung / und Verderbung?

Calvo  
ibidem.

Nicht nur ich / sondern schon lang vor mir hat schon auch also gefragt ein Heil. Bernardus, also sprechend: *Unde sunt scandala? unde perturbatio?* Woher kommen dann bey dieser Welt so viel Aergernuß / und ein so verkehrtes Wesen? Der ihme auch selbst / nach Anweisung Calvi, gleich also geantwortet: Wann ihr je nach diesem ein so starkes Verlangen traget / so solt ihr wissen / *Non nisi, quod propriam voluntatem sequamur.* In allem diesem höchst- verderblichen Unheyl ist kein anderer schuldig / als eben der eigne Willen / die Eigensinnigkeit; Daß wir nemlichen / mit Hindansetzung des Göttlichen Finger- Zeigs / und Einsprechungen / unsere Eigensinnigkeit lassen herrschen / und Herr seyn: Dieser / dieser ist eigentlich der lose Tropff / der Himmel / und Erd / sammt dem Meer verstöhret / und verkehrt; will sagen: In allen Ständen alles Unheyl einführet / und anschieret. *Quia*, sagt nicht weniger Venerabilis Beda, *ubi propria voluntas dominatur, solus esse non potest, sed perditio.* Dann / wo der freye Will Herr / und Meister ist / da ist kein Heyl / kein Glück / kein Seegen / sondern aller Unstern / und Verderben. Welches der Heil. Abbt Egisippus nachtrücklich bestättiget in c. 2. Thessal. Schreibend: *Fieri non potest, ut voluntas propria non grandi ruina pondere super hominem cadat.* Es kan nicht anders seyn / als daß der eigene Willen mit dem schweren Last seines Fallens auf den eigensinnigen Menschen falle; mithin erbärmlich drucke / und unterdrucke.

Venerab.  
Beda in  
Lucam  
S. Episcop.  
Abbas in  
e. 2. Thess.

Sage demnach: Hat die Eigensinnigkeit / der eigene Willen schon längst die ganze Welt verkehrt / und gleichsam umbgekehrt / ach! was solte von ihme anders gleichsam zu hoffen seyn / wann man mit Hindansetzung des Göttlichen Fingerzeigs / der Göttlichen Einsprechungen / nach seinem eignen Kopff einen Stand antritt / und etwan Hochzeit machet?

Wer

Wer sich dann immer hierinnen verschossen / der wundere und verwundere sich nicht / wann in seinem / auf solche Weiß / erwählten Stand alles verkehrter hergehe ; daß sie ihrer Reichthumen nicht können genießen ; daß sie in der Noth ganz wollen verzweiflen ; daß sie an ihren Oberen / Tyrannen ; daß sie an ihren Neben - Menschen / und Nachbarn / Feindseligkeiten ; Daß sie leben nicht nur in Widerwärtigkeiten / sondern so gar in heftlichen Untreuheiten ; nicht nur in Trübsalen / sondern in ärgerlichen Uneinigkeiten ; nicht nur in unangenehmen Ungelegenheiten / sondern so gar in vielfältigem Lästern / Wünschen und Fluchen. Sintemahlen / wie gesagt / dieser Wildling / dieser wilde Baum / die Eigensinnigkeit / keine andere Früchten trägt / als von dergleichen bisher discuriert und geredet worden. In welchen Umständen sie mithin sich wider niemand zu beschweren noch zu beklagen / dann / wie das geist- und weltliche Recht / und aus denenselben Barbofa in seinen Axiomatibus meldet: *Barbofa Volenti non fit injuria.* Deme es geht nach seinem Willen / der hat sich nicht und nichts zu beklagen. *in Axiomatibus.*

So viel dann deren / die sich hierinnen übel verschossen / mithin ganz armseelig und ganz trosslos an dem Creuz ihres / nach der Eigensinnigkeit erwählten Stands hangen / werden ihren Fehler nicht leichter verbessern / als wann sie aus der Noth ein Tugend machen / und mit dem frommen an dem Creuz hangenden Schächer zu dem von ihnen sehr und schwer beleidigten Gott / ganz inniglich zum öfftern seuffzen und sagen: *Domine, memento mei.* Herr gedenck doch meiner / und lasse mich in diesem meinem unglückseligen Stand nicht gar sterben und verderben ; Dann / daß ich in Erwählung dieses Stands deinem allerheiligsten Fingerzeig und Göttlicher Einsprechung nicht habe gefolget / bereue ich von Herzen : will auch alle vorkommende Bitterkeiten / O Herr ! alleinig dir zu Ehr gedultig leiden und übertragen.

Anderer aber / welche ihnen etwan Gedanken machen / als künften sie in dem weltlichen Stand / dene sie aus Einsprechung Gottes angetreten / Gott nicht also dienen und wohlgefallen / als wie in dem geistlichen Stand / haben zu ihrem sondern Trost kurz zu vernehmen /

Was Sarius auf den 6. Junii meldet von dem Grafen de Bles Theo- *Sarius 6.* baldus mit Nahmen. Dieser / theils von der Heiligkeit des H. Norber- *Junii.* ti. theils auch von dem Exempel eines andern reichen und vornehmen Grafens / der in der Blüthe seiner Jugend seine Gespons sambt allen Ehren und Reichthumen verlassen und geistlich worden / bewegt / gedachte gleiches zu thun : Kame auch schon würcklich zu dem H. Norbert / und eröffnete ihme sein Vorhaben. Der Heilige begab sich in das Gebett / und

batte Gott umb Erleuchtung / was er mit diesem verheyratheten Grafen zu thun? Gott erhörte des Heiligen Gebett / und gabe ihm ein / dem frommen Grafen also zu sagen: Das Joch des Herrn / mein Graf / so du durch Antretung des Ehestands hast auf dich genommen / solst du gutwillig tragen / dann Gott wird dich / die Deinige / und das Deinige reichlich seegnen: Es will sich auch nicht geziemen / daß ich von dir nehme / zu was dich Gott verordnet hat. O Abundantia! O Überfluß der Güte Gottes! Sintemahlen hieraus ganz klar erhellet / daß man in jenem Stand / dene man nach dem Fingerzeig Gottes antrettet / wann es schon ein weltlicher und unruhiger Stand seye / Gott besser gefallen und dienen könne / als in einem andern vollkommenern Stand / zu welchem ihn Gott nicht verordnet / noch angewiesen:

Schreite demnach auch zum Schluß mit jenem Sinn-Bild/welches vorstellte / wie Aneas seinen lieben Vatter auf den Schultern durch ein grosse Feuers-Brunst ganz unverlezt getragen mit Beyschrift:

*Pietati cedite flammæ.*

**Der Frommkeit desgleichen  
Die Flammen thun weichen.**

Was dieser der Frommkeit / eben das schreibe ich zu dem H. Gehorsam / wann man in Erwählung eines Stands der Einsprechung Gottes folget / dann / dann / *Obedientiæ cedunt flammæ.* Dem Gehorsam desgleichen / die Flammen thun weichen / nicht nur die Flammen des Zorns, der Rach / der Unlauterkeit / und was dergleichen / sondern auch die Flammen des Zegfeurs / die Flammen der Höllen / weissen dieser Gehorsam / gehörter massen / heilig machet. Und eben darumb: *Unusquisque in qua vocatione vocatus est, in ea permaneat.* 1. Cor. 7. v. 20. Ein jeder / zu was für einem Stand er immer ist beruffen worden / in diesem bleib und verbleibe er biß an das End: so wird er erfahren / daß Gott wegen dieses Gehorsams denen Geistlichen helffe zu seyn ein Liecht der Gemein; denen Ver ehlichten helffe ziehen den Ehe-Karren; mit denen Soldaten fechte und streite; mit den Kauffleuten handle; mit denen Gemeinen arbeite / ja ja / allen also überflüßig mitwürcke / auf daß er sie heilig mache. Amen.

